

Jahresbericht 2019



konzeptwerk
neue Ökonomie



Jahresbericht 2019

- 1 — Eine andere Welt ist machbar
- 2 — Gemeinnützigkeit

- 3 — Digitalisierung
- 4 — Bildung Macht Zukunft
- 6 — Gutes Essen für Alle
- 8 — Feminist Futures Festival
- 10 — Pödelwitz bleibt
- 11 — Anti-Rassismus

- 12 — Rückblick 2019
- 14 — Finanzbericht
- 16 — Neue Publikationen
- 17 — Ausblick 2020

- 18 — Veränderung greifbar machen
- 20 — Unsere Teams

Impressum

Herausgeber*innen

Konzeptwerk Neue Ökonomie e.V.
Klingenstraße 22
04229 Leipzig

Redaktion

Ruth Krohn

Grafische Gestaltung

Diana Neumerkel

Rechte an den Fotos

sofern nicht anders gekennzeichnet:

CC BY-NC-SA Konzeptwerk Neue Ökonomie

Coverfoto: Ines Walter, www.inesw.de

Portraits: Lauren McKown

Eine andere Welt ist machbar

Das Jahr 2019 war ereignisreich. Mit über 30 Mitarbeiter*innen haben wir drei Großveranstaltungen organisiert und damit mehrere tausend Menschen erreicht. Gestartet sind wir in das Jahr mit der Konferenz »**Bildung Macht Zukunft**«, in deren Mittelpunkt die Frage stand: "Wie Lernen für die sozial ökologische Transformation?" Im Sommer folgten ein Aktionstag, den wir zusammen mit dem Bündnis **Alle Dörfer bleiben!** organisierten und die **5. Degrowth-Sommerschule**, zu globalen Kämpfen für Klimagerechtigkeit, in Pödelwitz. Feministische Bewegungen zu stärken und global zu vernetzen, war das Ziel des »**Feminist Future Festival**«, das wir zusammen mit dem *Netzwerk Care Revolution* in der Zeche Zollverein in Essen organisiert haben.

Mir unserer Arbeit schaffen wir Räume, in denen wir an machbaren Konzepten für eine soziale, ökologische und demokratische Gesellschaft arbeiten. Hierfür haben wir im Projekt »**Zukunft für alle**« über 20 Zukunftswerkstätten mit Vordenker*innen in relevanten Gesellschaftsbereichen, wie Sorge-Arbeit, Wohnen, Landwirtschaft, Verkehr und Handel veranstaltet. Die Ergebnisse veröffentlichen wir als Buch, das eine gerechte Gesellschaft 2048 skizziert. Diese diskutieren wir zudem im August 2020 auf einem Kongress.

Uns ist es wichtig, die Vorstellungen einer gerechten Gesellschaft auch in unseren Arbeitsalltag zu integrieren. Wir setzen uns innerhalb unserer **Antidiskriminierungsstrategie** mit Herrschaftsverhältnissen und Privilegien auseinander – auch in Bezug auf unsere Arbeit. Wir arbeiten basisdemokratisch und machtkritisch. Unsere Bezahlung ist bedürfnisorientiert.

Während wir diesen Jahresbericht schreiben, verändert die **Corona-Pandemie** das Zusammenleben auf der ganzen Welt. Seit März 2020 arbeiten wir überwiegend aus dem Home-Office. Vieler unserer Projekte verlegen wir in den digitalen Raum. Wir glauben, dass es gerade in Zeiten der Krise und sich zuspitzender sozialer Ungleichheit wichtig ist, über gerechte Alternativen nachzudenken und diese gemeinsam anzugehen. Wir lassen also nicht nach und arbeiten weiter für den sozial-ökologischen Wandel, eine bedürfnisorientierte Wirtschaft und eine gerechte Zukunft für alle.



Gemeinnützigkeit – weiterhin ein Thema für viele Vereine, auch für uns.

Im Jahresbericht 2018 hat Nina Treu es bereits klar gesagt: »Die wachsende Unsicherheit von Vereinen im Bezug auf ihre Gemeinnützigkeit ist politisch ein Riesenproblem.«



Foto: attac Deutschland

2019 haben weitere Vereine den steuerrechtlichen Status "gemeinnützig" verloren. Die Gründe dafür sind zwar im Detail unterschiedlich, im Kern geht es aber meist darum, dass Vereine nicht politisch handeln sollen. Sie sollen weder klare politische Positionen beziehen noch gesellschaftlich für diese eintreten. Ab wann die Finanzämter Vereine überprüfen und als „zu politisch“ einstufen, scheint dabei nach wie vor unklar. Das schafft große Unsicherheit.

Denn für die Vereine bedeutet eine Aberkennung der Gemeinnützigkeit, dass es schwierig bis unmöglich wird, die eigene Arbeit zu finanzieren und öffentlich wirksam zu sein. Viele Fördermittel und Berechtigungen bekommen nur gemeinnützige Vereine. Gleichzeitig ist es eben ein Riesenproblem wenn Zivilgesellschaft sich offiziell nicht in politische Debatten und Entscheidungen einmischen darf. Denn sie vertritt oft genau die Stimmen, die sonst (zu) wenig gehört werden.

Das zuständige Finanzamt hat uns 2019 die Gemeinnützigkeit unsere Arbeit der letzten Jahre bestätigt. Laut Bundesfinanzministerium sollen bis Ende 2021 keine weiteren Vereine die Gemeinnützigkeit aberkannt bekommen – „Atempause“ wird das genannt. Das heißt allerdings nur, dass keine negativen Entscheidungen getroffen werden. Im Zweifel werden vermutlich keine Entscheidungen getroffen und die Unsicherheit bleibt. Das Gemeinnützigkeitsrecht soll in der Zeit überarbeitet werden.

Deshalb ist es jetzt umso wichtiger, sich dafür einzusetzen, dass die wichtige politische Arbeit von Vereinen gemeinnützig bleibt. Denn politisch zu sein heißt, gesellschaftliche Gestaltung als eine gemeinsame Aufgabe zu begreifen. Für uns bedeutet das, darauf hinzuweisen, wo Politik und Gesellschaft Ungerechtigkeit und ökologische Zerstörung verfestigt, Konflikte sichtbar zu machen sowie Alternativen aufzuzeigen, die ein Gutes Leben für alle möglich machen.

Viele nützliche Informationen dazu und Möglichkeiten zur Unterstützung findet ihr auf der Seite der Allianz Rechtssicherheit für politische Willensbildung, in der wir auch Mitglied sind:

zivilgesellschaft-ist-gemeinnuetzig.de

Digitalisierung – Aneignung statt Anpassung.

Seit dem Frühjahr 2019 arbeiten Anja Höfner, Nadine Kaufmann, Nicolas Guenot und Max Bömelburg am Aufbau eines Digitalisierungsteams beim Konzeptwerk Neue Ökonomie.

Digitalisierung, also die Durchdringung von digitaler Technik in immer mehr Lebensbereichen, wird viel zu häufig lediglich als Frage der Technik diskutiert. Mit der Arbeit unseres neuen Teams wollen wir dazu beitragen, dass Digitalisierung auch als ein gesellschaftspolitisches Thema mit steigender Relevanz verstanden wird. Sowohl die sozial-ökologischen Risiken der Digitalisierung als auch die Herausforderungen für demokratische Strukturen wollen wir so in den Blick nehmen. Als Ziel wollen wir Digitalisierung zu einem festen Teil der Debatte um eine sozial-ökologischen Transformation machen.

Mit der Bits & Bäume Konferenz 2018, die vom Konzeptwerk mitorganisiert wurde, haben wir vor allem dazu beigetragen die Themen Digitalisierung und Nachhaltigkeit zusammenzubringen. 2019 haben wir bei vielen anderen Veranstaltungen und Workshops mitgewirkt: Zum Beispiel haben wir Vorträge bei dem Zündfunk Netzkongress und dem Chaos Communication Camp & Congress gehalten. Haben Diskussionsrunden in Zusammenarbeit mit der Landeszentrale für politische Bildung Sachsen-Anhalt veranstaltet und haben das Buch „Was Bits und Bäume verbindet“ mit erarbeitet. Dabei haben wir uns auch Themen wie dem Plattformkapitalismus, der Care-Arbeit in Zeiten der Digitalisierung und den Bedrohungen durch digitale Überwachung gewidmet.



Screenshot: CCCamp Stream

2020 wollen wir mit unseren beiden ersten größeren Projekten an all diese Themen anschließen. Im Rahmen des Projekts „Digital bewegt: sozial-ökologische Perspektiven auf Mobilität, Logistik und Kommunikation“ werden wir uns diese drei Bereiche in Hinsicht auf die Rolle der Digitalisierung gemeinsam mit gewerkschaftlichen, zivilgesellschaftlichen und wissenschaftlichen Akteur*innen genauer anschauen, sowie Handlungsperspektiven und Forderungen erarbeiten.

Mit dem Projekt „Bildungsmaterialien für den digitalen Fuß- und Fingerabdruck“ wollen wir die „Endlich Wachstum!“ Bildungsmaterialien um neue Methoden zur materiellen Basis der Digitalisierung sowie die Gefahren der permanenten digitalen Datenerfassung ergänzen. Wir hoffen, dass durch unsere Projekte Menschen ermutigt und ermächtigt werden, sich digitale Technik auf eine nachhaltige und demokratische Weise anzueignen!

Mehr Infos zu unserem Digi-Team erhaltet ihr auf unserer Webseite:

knoe.org/themen/digitalisierung



Screenshot: CCCamp Stream

Bildung Macht Zukunft – Lernen für die sozial-ökologische Transformation?

Bildung allein wird sicher nicht dafür sorgen, dass in Zukunft ein gutes Leben für alle möglich ist. Aber viele Menschen fangen schon mal damit an, in ihrer Bildungsarbeit eine bessere Welt zu bauen. Dass es viele Ideen, Projekte und Fragen dazu gibt, war im Februar 2019 in Kassel sehr deutlich zu sehen, hören und spüren.

Wir haben mit der Konferenz gewissermaßen unsere **praktische und konzeptionelle** Bildungsarbeit der letzten fünf Jahre zusammengeführt. Es gab Zeit und Raum für konkrete Bildungsmethoden und -formate im Rahmen einer sozial-ökologischen Transformation. Sowie für ein gemeinsames Hinterfragen und Weiterdenken der eigenen Bildungsarbeit im Sinne einer **machtkritischen und politischen Bildung**. Auch konnten wir uns gegenseitig bestärken, als Bildungsbewegung aktiv und hörbar zu sein.

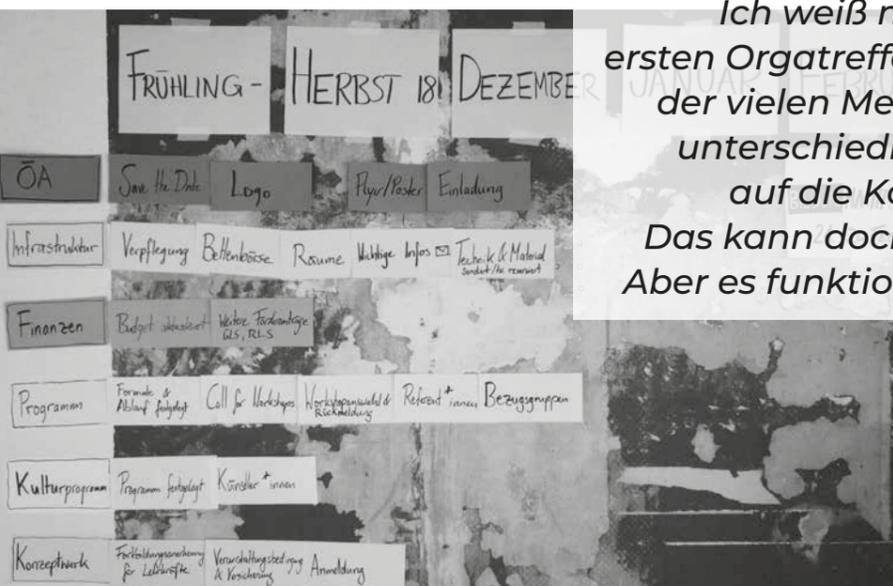
Das Ziel dahinter: Verbindungen herstellen.

Und zwar zwischen Bildung für Nachhaltige Entwicklung/Globalem Lernen und kritischer politischer Bildung, zwischen Schule und außerschulischen Lernräumen (z.B. in sozialen Bewegungen) und letztlich auch zwischen der Kritik an bestehender Bildungspraxis und Alternativen demokratischer und tiefergehender Bildung. Das Fragezeichen am Ende des Titels steht dafür, dass wir gemeinsam mit anderen Akteur*innen auf der Suche nach solchen Verbindungen und entsprechenden Lernformaten und -orten sind und diese auch mit der Konferenz nicht abgeschlossen ist.

- ▶ Wie unterstützen wir mit Bildungsarbeit Menschen darin, politisch handlungs- und konfliktfähig zu werden?
- ▶ Wo reproduziere wir gesellschaftliche Ausschlüsse in der Bildungsarbeit und wie können wir dem begegnen?
- ▶ Wie kann das Lehr-Lernverhältnis überdacht und selbstbestimmtes Lernen gefördert werden?
- ▶ In welchem Verhältnis steht der Bildungsbereich zu anderen gesellschaftlichen Transformationsakteur*innen?
- ▶ Wie können diese verschränkt werden?

Vorbereitet haben wir die Konferenz in einem **basis-demokratischen Orgakreis** zusammen mit etwa 20 sehr konstruktiven und verlässlichen Personen – teils von den Mitveranstalter*innen der *Uni Kassel* und dem *Forum kritische politische Bildung*, teils aus Schulen, außerschulischer Bildung, Kunst und Wissenschaft. Das lief ungefähr so, wie Jannis aus dem Organisationskreis es beschreibt:

» Bei der Vorbereitung der Konferenz kann ich selbst viel lernen. Ich weiß noch, wie ich zum ersten Orgatreffen kam und angesichts der vielen Menschen mit so vielen unterschiedlichen Perspektiven auf die Konferenz dachte: Das kann doch nicht funktionieren. Aber es funktioniert erstaunlich gut! «



*Danke an alle,
die an der Konferenz beteiligt waren
und die Erfahrungen daraus
jetzt weitertragen!*



Am Ende kamen **über 400 Menschen** nach Kassel zu der Konferenz. Vier Tage lang fanden Workshops, Podien, Impulsvorträge und Austauschräume statt, Forumtheater, Fahrradkino und eine Solidaritätskundgebung mit den *fridays for future Kassel*. Die Workshops wurde allesamt von Menschen eingereicht und durchgeführt, die in ihrer Weise Teil einer Bildungsbewegung sind und waren inhaltlich sehr vielfältig:

- ▶ Rassismus bildet? Rassismuskritik in Schule und Unterricht.
- ▶ Buen Vivir & Globales Lernen – Dekoloniale Perspektiven aus Lateinamerika auf Bildungsprozesse.
- ▶ Was kostet die Natur? Ökonomische Denkmuster im Naturschutz.
- ▶ Industriegewerkschaft und sozial-ökologische Transformation – ziemlich beste Freunde?
- ▶ Tanz- und zirkuspädagogische Methoden in der Bildung für nachhaltige Entwicklung.
- ▶ What about class? Materialien & Methoden für eine kapitalismuskritische und klassenbewusste politische Bildung.
- ▶ Prekär für eine bessere Welt?! Arbeitsbedingungen in der außerschulischen Bildung.

Der Versuch, in einer Konferenz ganz praktisch das umzusetzen, was wir uns für eine **kritisch-emanzipatorische Bildung** wünschen, war auch immer wieder herausfordernd. Gewohnte Denkmuster dazu, wie Bildung läuft – z.Bsp. was wichtig ist zu lernen – sind sehr wirkmächtig. Umso deutlicher wurde sichtbar, wie wichtig es ist, Räume zu haben, in denen wir uns kritisch und konstruktiv damit auseinandersetzen können.

Die vielen Impulse aus diesen vier Tagen und das Gefühl, Teil einer Bildungsbewegung zu sein, haben wir als Organisationskreis in einem **Positionspapier** zusammengefasst und an viele Bildungsakteure verschickt bzw. dort vorgestellt. Ihr findet es auch auf unserer Webseite unter:

konzeptwerk-neue-oekonomie.org/themen/bildung

Darüber hinaus wird es voraussichtlich 2020 einen Sammelband zur Konferenz geben. Eine wichtige Frage war: **„Wie können wir unsere Schulen so gestalten, dass darin eine andere Zukunft vorstellbar und ausprobiert werden kann?“** Dazu planen wir aktuell eine Weiterführung des Diskurses auf dem *Kongress Zukunft Für Alle* vom 25. bis 30. August 2020 in Leipzig.

Gutes Essen für Alle!? – Leipzig hat jetzt einen Ernährungsrat.

2018 kam der lokale Bio-Mitgliederladen auf uns zu und fragte an, ob wir nicht Lust hätten, mit ihnen gemeinsam eine politische Veranstaltung zum Thema „Ernährung in der Stadt“ zu machen. Das hat gepasst, zwei unserer Mitarbeiter*innen begannen sowieso gerade im Rahmen der Bildungsarbeit zu Landwirtschaft und Ernährung zu arbeiten. Aus der ersten Idee für eine Veranstaltung ist 2019 ein neuer Akteur entstanden – der Ernährungsrat Leipzig. Wir haben den Aufbau des Ernährungsrats sehr stark unterstützt und mitgeprägt.

Essen ist eigentlich kein städtisches Thema. Landwirtschaftspolitik wird eher auf EU-Ebene oder auf Bundes- und Länderebene gemacht. In den allermeisten Städten gibt es kein „Referat für Ernährung“. Da die dringend notwendige Agrarwende hin zu einer klima- und bodenfreundlichen, sozial und global gerechten Landwirtschaft aber bisher ausbleibt, versuchen Ernährungsräte das Thema auch auf **kommunaler Ebene neu zu beleben und voranzubringen**. Sie suchen dabei Handlungsfelder, die lokal beeinflusst werden können und dennoch eine gewisse Hebel- und Signalwirkung haben. Zum Beispiel die Verbesserung der Gemeinschaftsverpflegung (Kantinen, Mensen, Kitaes) in der Stadt, die Stärkung nachhaltiger Landwirtschaftsformen in der Region oder die Gestaltung und landwirtschaftliche Nutzung von Grünflächen in der Stadt.

Der Ernährungsrat Leipzig ist ein Zusammenschluss von zivilgesellschaftlichen Gruppen, Landwirt*innen, Verarbeiter*innen, Händler*innen und Gastronom*innen aus Leipzig und der Region, Wissenschaftler*innen sowie Vertreter*innen der Kommune. Er wurde im Mai 2019 nach über einem Jahr Vorbereitung offiziell als gemeinnütziger Verein gegründet und bildet nun eine breite Plattform für alle, die sich zum Thema auf lokaler Ebene engagieren wollen. Der Aufbau dieser Struktur war vor allem auch ein **demokratisches Experiment**. Ziel war und ist es, Menschen aus verschiedenen Bereichen zusammenzubringen – also aus der Produktion, dem Handel, der Wissenschaft und der Verwaltung. Diese Menschen bringen dabei natürlich auch alle ihre eigenen – und unterschiedlichen – Vorstellungen von den inhaltlichen Zielen des Ernährungsrats und von der Arbeitsweise mit. Diese unterschiedlichen Vorstellungen miteinander ins Gespräch zu bringen, funktionierende Gremien- und Kommunikationsstrukturen aufzubauen und Menschen zum Mitmachen einzuladen, waren Aufgaben, die das Ernährungsteam im Konzeptwerk in dem Prozess übernommen hat.



... und Leipzig inklusive Umland
mit gutem Essen zu versorgen.

Interessiert euch das Thema?
Dann schaut mal auf die Seite vom Ernährungsrat Leipzig:

ernaehrungsrat-leipzig.org

Es geht darum, Ernährungspolitik
transparent, gerecht, nachhaltig und
demokratisch zu machen ...



Inzwischen arbeiten beim Ernährungsrat Leipzig e.V. Menschen in verschiedenen Arbeitsgruppen an **städtischen Ernährungsthemen** und es wird eine Geschäftsstelle eingerichtet. Diese soll die Arbeit der AGs bündeln, Wissen zusammenführen und die Ehrenamtlichen professionell unterstützen. Wir freuen uns, den Aufbau des neuen Vereins noch bis Ende 2020 begleiten zu können, da noch viele spannende Veranstaltungen und Prozesse bevorstehen.



Feminist Futures Festival – vernetzen, empowern, feiern und Brücken bauen.

Vom 12. bis 15. September 2019 haben wir das »Feminist Futures Festival« in Essen veranstaltet. Dafür haben wir gemeinsam mit der Rosa-Luxemburg-Stiftung und dem Netzwerk Care Revolution ein vielfältiges und politisch aktuelles Programm aus insgesamt 70 Veranstaltungen auf die Beine gestellt.

Auf dem Gelände einer ehemaligen Zeche, die heute UNESCO Weltkulturerbe ist, wurde in diesen Tagen die Ahnung von einer **feministischen, sozialen und ökologischen Zukunft** wach. Mehr als 1.700 Teilnehmende aus über 30 Ländern haben im Laufe der vier Tage die Workshops, Vorträge, Performances, Podien und Vernetzungsorte besucht. Teil des Festivals war auch die Jubiläumsveranstaltung des Netzwerk Care Revolution **5 Jahre Care Revolution – Füreinander sorgen. Solidarisch kämpfen.**

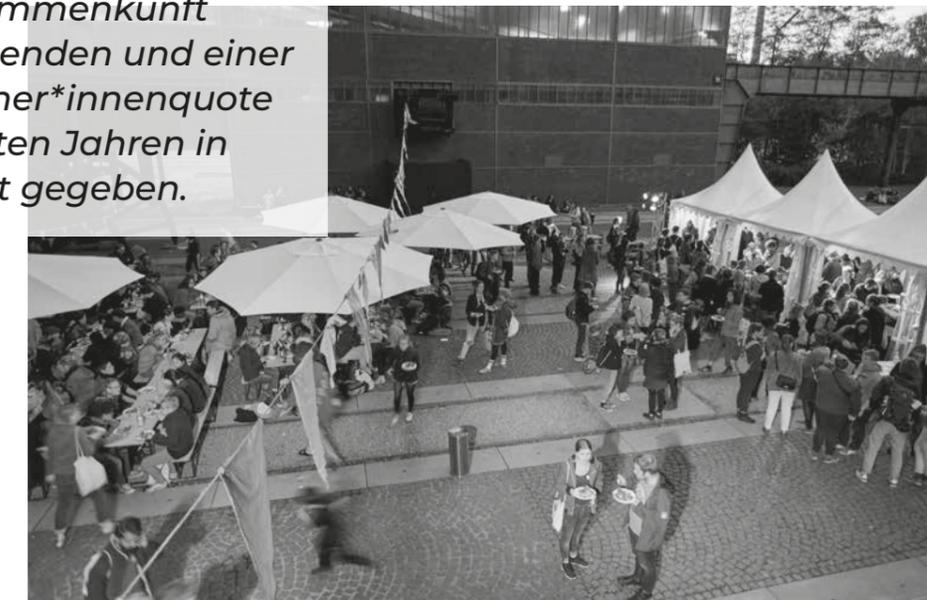
Unter den Veranstaltungen waren nicht nur Diskussionsformate, es gab ein breites Kulturprogramm, das von Forumtheater, Konzerten und Pub-Quiz über Poetry Slam bis hin zu einem feministischen Mitsing-Chor reichte. Es gab Zukunftswerkstätten, einen Podcast und Vernetzungsformate, in denen über **konkrete Strategien für ein gutes, anti-rassistisches und feministisches Leben** gesprochen wurde. Vieles drehte sich um Empowerment und Vernetzung als Voraussetzung für politisches Handeln und für Bündnispolitiken. Und um die Frage, wie politisch-emanzipatorische Strukturen offener werden können für Geflüchtete und People of Colour, für von Armut- und Klassismus-Betroffene, sowie für Queers und trans-Personen.



Das Festival war ein Schritt in einen internationalen, langfristigen und breiten Organisationsprozess. Den braucht es, um den globalen Herausforderungen wie Klimawandel, weltweit erstarkender Rechtspopulismus, (Neo-)Kolonialismus, Gewalt gegen Frauen und Queers, sozialer und globaler Ungerechtigkeit zu begegnen.*



*Eine vergleichbare internationale, feministische Zusammenkunft mit über 1.700 Teilnehmenden und einer 95 % weiblichen Sprecher*innenquote hat es so in den letzten Jahren in Deutschland nicht gegeben.*



Mehr Eindrücke vom Festival bekommt ihr auf der Webseite:

feministfutures.de

Ein wichtiger Blick ging auch in Richtung der **feministischen Bewegungen**. In vielen Teilen der Welt gewinnen die Bewegungen derzeit an Stärke und setzen sich für eine sozial-ökologische Transformation ein. Kraftvoll und vielfältig stellen sie sich dem neoliberalen Ausverkauf des Gesundheitssystems und schlechten Arbeitsbedingungen entgegen. Sie kämpfen gegen sexualisierte Gewalt, rassistische Ausgrenzungen und die Zerstörung der natürlichen Umwelt – sie bauen an einer besseren Zukunft für uns alle.

Das »Feminist Futures Festival« war der Versuch, möglichst viele aktuelle feministische Themen und Debatten zusammenzubringen und trotz bestehender Differenzen respektvoll miteinander umzugehen. Das Festival sollte durch gesellschaftlich marginalisierte Gruppen und Einzelpersonen geprägt sein. Dazu eine selbstkritische Bilanz zu ziehen, ist uns wichtig. Mit dem **Konzept der Brückenbauer*innen** sollten „Brücken“ zwischen den weißen Initiator*innen zu BIPOC- und migrantischen Communities, Queer- und Trans*-Communities und zu Betroffenen von Armut und Klassismus gebaut werden. Obwohl es auf dem Festival Raum für unterschiedlich positionierte Menschen und politische Kontroversen gab, haben wir als vornehmlich weißer, akademisierter Vorbereitungs-kreis dennoch erneut Ausschlüsse kreiert und Machtverhältnisse reproduziert. Wir sehen an dieser Stelle **weiteren Handlungsbedarf bei uns**, um zu einer solidarisch-feministischen Veränderung in Gegenwart und Zukunft beizutragen.

Pödelwitz bleibt – Alle Dörfer bleiben!

Seit 2014 setzen wir uns innerhalb der Klimagerechtigkeitsbewegung gegen den Braunkohleabbau und für eine dezentrale Energieversorgung ein. Neben den Klimazielen steht für uns auch der Erhalt der Dörfer in den Braunkohleregionen im Mittelpunkt unserer Arbeit. Im Herbst 2019 konnten wir zusammen mit den Pödelwitzer*innen den Verbleib ihres Dorfes feiern.

*Herzlichen Glückwunsch dazu
noch mal von unserer Seite –
wir freuen uns sehr für Euch!*



Die **Degrowth Sommerschulen** haben dazu ihren Teil beigetragen. So konnten wir 2019 ein weiteres starkes Zeichen für den Erhalt von Pödelwitz setzen. Insgesamt kamen zum Klimacamp mehr als 1.500 Teilnehmer*innen. Die 20 Kurse der Degrowth Sommerschule waren ausgebucht und die Podien sehr gut besucht. Mehr Infos und Dokumentationen gibt es im Netz auf:

degrowth.info/de/sommerschule-2019

Trotz des Erfolgs in Pödelwitz geht der Kampf um die Dörfer weiter! Im Rheinland und in der Lausitz sind noch immer neun Dörfer bzw. Ortschaften von der Zerstörung durch die Braunkohle bedroht. Gemeinsam mit den Bewohner*innen fordern wir den **sofortigen Stopp der Bagger**.

Für den Erhalt der Dörfer und natürlich für das Klima!

Auch die Frage, wie es für die Regionen nach dem Kohleausstieg weitergeht, hat uns 2019 intensiv beschäftigt. Mit einer **Veranstaltungsreihe** zum Thema **Strukturwandel** haben wir im Leipziger Land Diskussionen für die Zeit nach der Braunkohle angestoßen. Wie können wir eine solidarische und nachhaltige Wirtschaft etablieren, die sich an den **Menschen vor Ort orientiert** und nicht an einer Standortpolitik für große, gewinnorientierte Unternehmen? Wir merken, dass es dazu viele Antworten und Perspektiven gibt und bleiben gespannt, was sich im Leipziger Land entwickeln wird. Das **Entwicklungskonzept für Pödelwitz**, das 2020 ausgearbeitet wird, könnte ein inspirierender Anfang für eine neue Gestaltung der Region sein.

Anti-Rassismus! Anti-Rassismus?

In all unseren Klimaprojekten 2019 haben uns die Themen Anti-Rassismus/Rassismuskritik beschäftigt. Auslöser war die Degrowth Sommerschule vom 4. bis 8. August 2019, für die wir im Vorfeld den Fokus auf das Thema gelegt hatten.

Das Thema **Anti-Rassismus** war uns ein besonderes Anliegen, da die Sommerschule unmittelbar vor den sächsischen Landtagswahlen stattfand und wir unsere Haltung als Anti-Rassist*innen zeigen wollten. So der Impuls.

Im Laufe des Vorbereitungsprozesses wurde klar, wie wenig wir uns selbst mit dem System Rassismus auseinandergesetzt hatten und wieviel dazu gehört, ein Camp und den dazu **gehörigen Orga-Prozess rassismuskritisch** zu gestalten.

Als durchgängig **weißes Klimateam** beim Konzeptwerk mit keiner Erfahrung im rassismuskritischen Organisieren wurden uns dabei unsere Grenzen aufgezeigt. Dies fand unter anderem auf dem **Podium zu kolonialen Kontinuitäten in der europäischen Klimagerechtigkeitsbewegung** seinen Ausdruck.

Auf dem Camp wurden **viele kritische Anstöße** für die Bewegung gegeben und wir als Klimateam arbeiten auch in Zukunft daran, Rassismuskritik in unsere Arbeit zu integrieren.



Unser Jahr 2019 – eine kleine Auswahl



Bundesweiter feministischer Streik zum Internationalen Frauentag am 8. März 2019

— Februar
Konferenz »Bildung Macht Zukunft« in Kassel
→ Seite 4

— März
Feministischer Streik & Degrowth-Bewegung
→ online: knoe.org/feministischerstreik_dg

Wir ziehen uns nach Pegau zurück

Sternmarsch »Alle Dörfer Inseln Wälder bleiben!«
→ Seite 10

— April
**Auftakt der TCO Veranstaltungsreihe
»Braunkohle in der Region - gestern - heute - morgen«**
→ Seite 10

Start der Durchführung von 13 Zukunftswerkstätten in verschiedenen Städten
→ Seite 17

— Mai
Gründungsveranstaltung »Ernährungsrat Leipzig«
→ Seite 6

Unser Buch »Degrowth/Postwachstum zur Einführung« erscheint im Junius Verlag, anschließend startet eine deutschlandweite Lesereise
→ online: knoe.org/materialien/publikationen

**Beginn einer Veranstaltungsreihe zum Thema
»Weltoffen – Solidarisch – Dialogisch« in Leipzig-Grünau**
→ online: knoe.org/weltoffen-solidarisch-dialogisch

— Juni
**Wir sind im Trägerkreis zum Aktionstag
»Kohle stoppen - Klima und Dörfer retten«**
→ online: alle-doerfer-bleiben.de

Abschluss Freiwilliges Utopisches Halbjahr

Wir bekommen den »Ökumenischer Förderpreis Eine Welt« in Dortmund verliehen



Aktionstag am 22. Juni 2019 »Kohle stoppen - Klima und Dörfer retten« am Tagebau Gazweiler im Rheinland, Foto: Joerg Farys

— August
Beteiligung bei #unteilbar Dresden

Vorträge beim CCCamp Ziegeleipark Mildenberg
→ Seite 3

5. Degrowth Sommerschule auf dem KlimaCamp Leipziger Land
→ Seite 11

**Start der Fortbildungsreihe
»sozial-ökologische Transformation gestalten«**
→ online: knoe.org/bmz-fortbildungen

— September
Workshops zum »Globaler Klimastreik«

»Feminist Futures Festival« in Essen
→ Seite 8

Nina Treu live bei Maybrit Illner im Polit-Talk zum Thema »Abschwung, Jobs und Klimarettung – riskieren wir unseren Wohlstand?«

— Oktober
Wir ziehen uns nach Groitzsch zurück

Beitrag zu »Klima - Gerechtigkeit - Visionen« zur Revolutionale – Festival für Veränderung in Leipzig

**Start der Blogreihe zum Thema
»Sorgearbeit im Zentrum der Wirtschaft«**
→ online: knoe.org/themen/arbeit



Ruth Krohn bei der Zukunftswerkstatt zum Thema »Klima und Energie« im Mai 2019 in Berlin

— November
**Podium und Workshops bei der
»Public Climate School«**

**Erstes Orgakreistreffen für den Kongress
»Zukunft Für Alle«**
→ online: zukunftsueralle.jetzt

— Dezember
**Vorträge beim 36C3 im Nachhaltigkeitsstrang
Messe Leipzig**
→ Seite 3



Nina Treu nimmt für uns den »Ökumenischen Förderpreis Eine Welt« am 21. Juni 2019 in Dortmund entgegen. Foto: Brot für die Welt

Der Bericht

*An dieser Stelle zunächst ein großes Dankeschön allen Spender*innen und ehrenamtlichen Unterstützer*innen sowie unseren Kooperationspartner*innen in den Förderinstitutionen!*

Im Konzeptwerk gehen wir mit unseren Finanzen am liebsten pragmatisch um. Wir wollen **langfristig stabile politische Arbeit für eine bessere Gesellschaft** machen und das Ganze dann auch finanzieren.

Also analysieren wir die sozialen Bewegungen sowie die aktuellen gesellschaftlichen Debatten und richten unsere Projekte so aus, dass sie sinnvolle Schritte für eine Transformation sind. Erst dann gehen wir auf die Suche nach Möglichkeiten für die Finanzierung.

Das hat bisher vor allem deswegen gut funktioniert, weil wir bei uns Abstriche gemacht haben: wir zahlen uns sehr geringe Gehälter (die meisten bei uns verdienen 1000 Euro/Netto) und nehmen damit auch geringe Rentenansprüche und nur kleine persönliche finanzielle Polster in Kauf.

Gleichzeitig hat diese Strategie dazu geführt, dass wir mehr Menschen einstellen konnten – mehr Menschen, mehr Kraft und Energie für die sozial-ökologische Transformation, so die Idee.

Dazu stehen wir auch weiterhin und dafür werden wir auch geschätzt. Trotzdem merken wir, dass dieser Weg an vielen Stellen mühsam ist und unsere finanzielle Situation unsere Arbeit prägt. Wie schaffen wir es beispielsweise auch ein attraktiver Ort für Menschen zu sein, denen finanzielle Sicherheit wichtig ist? Was bedeutet das für die Zusammensetzung der Teams? Und wie gehen wir mit der drohenden Altersarmut um, die bei diesen Löhnen ja unweigerlich auch auf uns zukommt?

Den Spagat werden wir wohl noch weiter hinlegen – letztendlich sind diese Widersprüche ja auch Ausdruck unserer gesellschaftlichen Verhältnisse und darüber, wie unterschiedliche Arbeiten Wertschätzung erlangen.

An dieser Stelle wollen wir hervorheben, wie wichtig die regelmäßige Unterstützung durch unsere Förder*innen ist. Ihr gebt uns Planungssicherheit, die wir gar nicht genug wertschätzen können. Danke für euer oft langjähriges Vertrauen in unsere Arbeit!

Die Zahlen

Vollständige Einnahmen-Ausgaben-Rechnung 2019
(01.01.2019 bis 31.12.2019)

Einnahmen	584.310 €	Ausgaben	575.170 €
Mitgliedsbeiträge und Spenden	80.095 €	Personal	391.773 €
Spenden	79.965 €	Gehälter	191.620 €
Mitgliedsbeiträge	130 €	Lohnsteuern und Sozialabgaben	124.330 €
Zuschüsse und Förderungen	403.301 €	Fortbildung	1.677 €
Engagement Global gGmbH	109.630 €	Übungsleiterpauschalen	11.360 €
Stiftung Nord-Süd-Brücken	44.000 €	Ehrenamtspauschalen	14.569 €
Ev. Werk f. Diakonie und Entwicklung e.V.	52.300 €	Honorare	29.443 €
Katholischer Fonds	7.025 €	Taschengelder Bundesfreiwilligendienst	18.277 €
Misereor e.V. Bischoefliches Hilfswerk	21.600 €	Unfallversicherung	497 €
Rosa-Luxemburg-Stiftung e.V.	2.236 €	Sachkosten & Öffentlichkeitsarbeit	122.584 €
Heinrich-Böll-Stiftung e.V.	5.170 €	Sachkosten für Vereinstätigkeiten	43.492 €
Friedrich-Ebert-Stiftung e.V.	13.165 €	Fahrtkosten	12.986 €
Stiftung Menschenwürde und Arbeit	6.000 €	Raummierte, Unterkunft und Verpflegung	30.227 €
Forum Ökologisch-Soziale Marktwirtschaft e.V.	4.000 €	Druck- und Kopierkosten	8.717 €
Stiftung Umwelt und Entwicklung	2.000 €	Fremdleistungen Öffentlichkeitsarbeit	23.348 €
Umweltbundesamt	24.580 €	Fremdleistungen Websites	3.594 €
finepAkademie e.V.	35.614 €	Vorauszahlungen Künstlersozialkasse	220 €
Sonstige Zuschüsse und Preisgelder	42.250 €	Verwaltung	44.860 €
Personalkostenzuschüsse	33.731 €	Miete inkl. Energiekosten	23.094 €
Bundesfreiwilligendienst (BAFzA)		Büromaterial	2.535 €
Erstattungen	6.815 €	Büroausstattung	3.601 €
Erstattungen nach den AAG	5.902 €	Telefon	255 €
Sonstige Erstattungen / Rückzahlungen	913 €	IT-Infrastruktur	8.571 €
Einnahmen aus der Vereinstätigkeit	79.574 €	Lohnbuchhaltung	4.679 €
Teilnehmerbeiträge und Kosten- erstattungen für Bildungsmaßnahmen	78.588 €	Versicherung	484 €
Honorareinnahmen	350 €	Kontoführung	629 €
Verkauf von Eigenpublikation	636 €	Porto	1.012 €
Sonstige Einnahmen	109 €	Sonstiges	7.778,06 €
Einnahmen aus wirtschaftlichen Geschäftsbetrieben	14.416 €	Zuwendungen an andere gemeinnützige Organisationen und Körperschaften	3.111 €
		Repräsentationsaufwand	9 €
		Mitgliedsbeiträge bei Verbänden	2.097 €
		Rechts- und Beratungskosten	2.354 €
		Sonstige Ausgaben	1.454 €
		Rückzahlung stornierte TN-Beiträge aus dem Vorjahr	1.175 €
		Ausgaben für wirtschaftliche Geschäftsbetriebe	5.752 €
		Überschuss 2019	9.140 €

Neue Publikationen



Was Bits und Bäume verbindet

Die Konferenz *Bits & Bäume* (2018 in Berlin) bot das bis dato größte Debattenforum für **Digitalisierung und Nachhaltigkeit**. Über 50 Autor*innen aus Tech-Szene, Nachhaltigkeitsbewegung und Entwicklungszusammenarbeit zeigen in diesem Buch zur Konferenz, wie die Digitalisierung und sozial-ökologischer Wandel zusammengehen können.

Die Beiträge beleuchten die Auswirkungen unseres Digitalkonsums im Globalen Süden, den nachhaltigen Umgang mit Daten oder die Risiken und Potenziale eines digitalisierten Wirtschaftssystems. Im Mittelpunkt steht dabei stets die drängende Frage: **Welche Digitalisierung wollen wir?**

Die verschiedenen Antworten auf diese Frage machen deutlich: Eine zukunftsfähige Digitalisierung muss sich weniger an Interessen einzelner Wirtschaftsakteure, sondern am **Gemeinwohl** orientieren. Ausgewählte Beiträge der *Bits & Bäume* sowie zahlreiche Infografiken und Porträts geben Denk- und Handlungsanstöße, wie die Digitalisierung die Welt besser machen kann.

Buch von Anja Höfner, Vivian Frick (Hrsg.)
Mit Beiträgen von Konzeptwerk-Mitarbeiter*innen
oekom verlag | München 2019
20€ | 144 Seiten

Methoden der Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)
Konzeptwerk Neue Ökonomie

Geschichte der Globalisierung

In dieser Methodensammlung geht es um die Rolle Deutschlands in der **europäischen Kolonialgeschichte**, um Widerstände gegen die Kolonisierung und um die Frage, inwiefern koloniale Strukturen und Denkweisen noch heute wirksam sind. Gegenwärtige **globale Machtverhältnisse und Ungleichheit** werden im Zusammenhang mit dem Kolonialismus untersucht, beispielsweise das Welt-handelssystem, der Ressourcenabbau oder Landgabbing im Globalen Süden.

Ebenso wird erkundet, wie **Rassismus** zur Legitimation des Kolonialismus entwickelt wurde, wie sich kolonial-rassistisches Denken bis heute fortsetzt und wie sich Menschen in Deutschland dagegen wehren.

Online frei verfügbar:

knoe.org/bildungsmethoden

Methoden der Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)
Konzeptwerk Neue Ökonomie, Fairbindung e.V.

Armut und soziale Sicherheit

Die Methodensammlung bietet Unterrichtsbeispiele zur Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Wohlstands- und Entwicklungsvorstellungen, mit Ursachen und Ausprägungen von Armut und Ungleichheit hier und weltweit sowie mit politischen Vorschlägen zu Armutsbekämpfung und sozialer Sicherung.

Die ausgewählten Materialien ermöglichen eine Perspektivenvielfalt auf die Themen. Besonderes Augenmerk liegt darauf, Menschen aus dem globalen Süden zu Wort kommen zu lassen und globale Verantwortungs-Zusammenhänge, wie z.B. koloniale Ursachen für Armut und Reichtum in verschiedenen Weltregionen, zu verdeutlichen.

Online frei verfügbar:

knoe.org/bildungsmethoden

Wir brauchen eine Zukunft für alle, die gerecht, ökologisch und machbar ist.

Als wir 2019 mit der Planung für den Kongress *Zukunft Für Alle* begannen, konnten wir uns nicht ausmalen, wie relevant die Frage nach einer anderen Zukunft im Jahr 2020 sein würde. Die **Corona-Pandemie** und ihre Folgen verschärfen die Krisen der Wirtschaft und zeigen deutlich, wie **fragil und ungerecht** unser aktuelles System ist. Die Pandemie verstärkt Ungleichheiten und Ausgrenzungen, sie bedroht Millionen von Menschen existenziell. Gleichzeitig wurde umso offensichtlicher, dass **Sorgearbeiten** – ob in Krankenhäusern, Pflegeeinrichtungen oder bei der Kinderbetreuung – das Fundament der Gesellschaft bilden. Ebenso deutlich wurde, wie wichtig ein gutes Zuhause und materielle Grundsicherung sind.

In Anbetracht dieser tiefgreifenden Erfahrung erscheint es also umso wichtiger, **Visionen und Utopien zu diskutieren**, konkrete Ansätze zusammenzubringen und nach machbaren Wegen der Transformation zu suchen. Schon im Hier und Jetzt arbeiten und streiten viele Menschen dafür. Auf dem Kongress wollen wir all jene zusammenbringen: Menschen, die in der Praxis, in sozialen Bewegungen, in Medien und Bildung, in Wissenschaft und Politik, Gewerkschaften und NGOs für **eine andere Zukunft aktiv sind** – und solche, die es werden wollen.

Der Kongress ist entlang 14 **gesellschaftlicher Themenstränge** wie Arbeit, Bewegungsfreiheit, Klima, Landwirtschaft, Gesellschaftsorganisation, Finanzsystem und Wohnen strukturiert. Die Konzepte und Ideen aus den verschiedenen Bereichen werden im Laufe der sechs Tage miteinander ins Gespräch gebracht und verknüpft. Das Workshop-Programm ist überwiegend digital. Einzelne Veranstaltungen finden in Leipzig statt. Eingehrahmt wird der Kongress von einem Kunst- und Kulturprogramm. Ziel ist es, eine Zukunft zu entwerfen, die die Bedürfnisse aller Menschen in den Mittelpunkt stellt und die Lebensgrundlagen erhält.

Mehr dazu unter:

zukunftfueralle.jetzt



Damit es nach den einschneidenden Ereignissen dieses Jahr **nicht weiter geht wie bisher**, arbeiten wir noch intensiver und mit einer neuen Dringlichkeit für eine sozial-ökologischen Transformation. Dazu schmieden wir auch zukünftig Bündnisse, planen kleine und große Veranstaltungen, publizieren und machen weiter kritische, transformative Bildungsarbeit. Unser Ziel bei alledem bleibt weiterhin: **Das gute Leben für alle.**

Veränderung greifbar machen – Klassismus, Indikatorentabelle und Weiterbildung

Jeden ersten Mittwoch im Monat um 10 Uhr steht „Anti-Dis-AG“ im Kalender. Zusammen kommen 4 bis 7 Mitarbeiter*innen, jeweils eine Person aus unseren Teams. Das Besondere ist, dass wir jenseits der Gesamt- und Finanzplena wenig teamübergreifende Treffen haben. Und so besprechen wir die unterschiedlichen Themen, die anstehen.

Hier kommt ein Einblick aus dem Jahr 2019:

Klassismus

Aus dem Vorjahr haben wir das Thema »Klassismus« mitgenommen und starteten zu Jahresbeginn mit einem **Empowerment-Workshop** (Selbstermächtigung) für alle, die im Konzeptwerk von Klassismus betroffen sind. Dazu haben wir Julia Lemmler – Kommunikation-, Rhetorik- und Empowermenttrainerin – aus Berlin eingeladen. Den Tag verbrachten wir mit Übungen aus Körperbewegungen, assoziativem Schreiben und Erfahrungsaustausch in kleinen Gruppen. Eine Teilnehmerin berichtet:

„Ohne, dass wir viel auf schmerzhaftes Klassismuserfahrungen geblickt haben, war der Tag voller neuer Selbstermächtigungen: Ich bin mir über meine Stärken klarer geworden und habe mich mit den anderen verbunden gefühlt.“

Dies war wichtig, um gemeinsam eine Sprache für das Erlebte zu finden, um Erfahrungen, die *individuell* erlebt werden, als kollektive Erfahrungen, Bewusstwerdung und kritische Hinterfragung einordnen zu können. Es ist ein Schutzraum und dient zur Selbstermächtigung.

Zugleich fand auch ein Treffen all jener statt, die nicht aufgrund ihrer sozialen Herkunft diskriminiert werden. Das ist auch ein wichtiger Teil in der **Anti-Diskriminierungsarbeit**, um Machtverhältnisse aufzubrechen. Das funktioniert mit einer Selbstreflexion und mit der Frage, wie Privilegien geteilt werden können. Damit diese Prozesse aber nicht losgelöst voneinander stattfinden, kommen wir immer wieder zusammen und berichten voneinander. So ist der Raum der privilegierten Personen angehalten, über das Gesprochene zu berichten, der Empowermentraum kann frei entscheiden, was geteilt werden möchte. Dieser gemeinsame Austauschraum ist unter anderem sinnvoll, um **strukturelle Diskriminierung** sichtbar zu machen, sie zu reflektieren, sensibilisiert zu sein diskriminierendes Verhalten nicht zu reproduzieren und dazu im Prozess zu bleiben.

So ist zum Beispiel bei uns die Idee einer **Erbschaftssteuer** entstanden – also die Umverteilung von Vermögen, über die wir dann hoffentlich im nächsten Jahr berichten werden. Dauerhaft werden wir diese beiden Räume beibehalten und treffen uns selbstorganisiert in unregelmäßigen Abständen auf ein Feierabendgetränk.

Was ist Klassismus?

Von Klassismus betroffen sind zum Beispiel oft Arbeiter*innen; wohnungslose Menschen; Menschen, deren Eltern arm sind; Menschen, die ALG2 beziehen; Menschen, die im Heim aufwachsen oder Student*innen, deren Eltern nicht studiert haben. Klassismus wird durch unterschiedliche Ressourcen sichtbar und erfahrbar, die Menschen zur Verfügung haben. Das betrifft Bildung, Geld, Teilhabe oder Anerkennung.

Entwicklung der Indikatorentabelle

Viel Zeit haben wir mit der Entwicklung der Indikatorentabelle verbracht. Indikatoren sind so etwas wie **Hinweise**: So sind gelbe Blätter ein Indikator dafür, dass der Herbst kommt oder viele Likes bei Facebook der Hinweis, dass der Beitrag auf Interesse gestoßen ist. Wenn wir uns also mit Anti-Diskriminierung beschäftigen und herausfinden wollen, ob sich etwas in unserer Organisation, Veranstaltungen oder Verhalten verändert – wir also **diskriminierungssensibel** sind – dann brauchen wir dazu eine Art überprüfbareren Mechanismus. Dafür haben wir eine **Indikatorentabelle** entwickelt. Anhand unserer selbst gesteckten Ziele, haben wir Indikatoren entwickelt und Maßnahmen abgeleitet. Das klingt erst einmal sehr technisch, ist aber sehr hilfreich, um kollektiv und kontinuierlich an unserer Antidiskriminierungs-Strategie zu arbeiten: Wo stehen wir gerade? Erreichen wir unsere selbstgesteckten Ziele? Sind unsere Maßnahmen ausreichend und sinnvoll gesetzt?

In diese Tabelle ist viel Arbeit und Anstrengung geflossen. Teilweise war das für uns auch etwas erschöpfend und zäh. In diesem Prozess hat uns Jay Keim – Systemische Supervision und Prozessbegleitung – intensiv unterstützt und beraten. Entstanden ist nun ein umfassendes internes Dokument, das **unsere Ziele** in Indikatoren und Maßnahmen übersetzt.

Zum Beispiel ist ein Ziel, **die Anti-Diskriminierungsstrategie nach außen sichtbar zu machen**. Ein Indikator dafür ist, dass im Jahresbericht ein Text von uns dazu erscheint. Die Maßnahme ist also, dass wir diesen Bericht schreiben und veröffentlichen.

Weiterbildung

Ein weiterer Teil unserer Arbeit sind Weiterbildungen. So gibt es ein **festes Budget**, womit jede Person aus dem Konzeptwerk eingeladen ist, an Fortbildung oder Seminaren teilzunehmen. Zum Anderen nutzen wir als Arbeitsgruppe Weiterbildungen um unsere Kompetenzen auszubauen und weiter zu lernen. So waren zum Beispiel im Mai drei Personen bei einem Workshop zu **Beratungs- und Konfliktkompetenz**. Diesen haben wir wahrgenommen, um eine Ansprechstruktur für Diskriminierungserfahrungen innerhalb des Konzeptwerks aufzubauen. Der Workshop war eher für Gleichstellungsbeauftragte im Hochschulkontext gedacht, somit nicht ganz passend für uns. Dennoch konnten wir ein paar Methoden mitnehmen und sind auf dem Weg eine **eigene Ansprechstruktur** zu erarbeiten.

Für 2020 haben wir uns als Jahresthema **Diskriminierungssensibel Veranstalten** gesetzt. Wir freuen uns, im nächsten Jahr darüber zu berichten.

Unsere Teams – wer arbeitet an was?

Bildung



Christoph Sanders



Esther Wawerda



Jona Blum



Julian Wortmann
Koordination



Michael Lieber



Nadine Kaufmann



Charlotte Hitzfelder
Koordination



Mia Smettan



Mike Korsonewski



René Haase
Öffentlichkeitsarbeit

Digita- lisierung



Anja Höfner



Max Bömelburg



Nicolas Guenot

Ernährung



Sabrina Gerdes

Care

Klima- gerechtigkeit



Josephine Kellert



Ruth Krohn
Öffentlichkeitsarbeit



Kai Kuhnenn



Nina Treu

Organisation



Sandra Ziegengeist
Fundraising



Johannes Schneeweiß
Infrastruktur



Nadine McNeil
Buchhaltung

Freie Mitarbeiter*innen



Matthias Schmelzer
Degrowth



Max Frauenlob
Bildungsarbeit



Felix Wittmann



Jesse Dittmar

Utopie



Anne Pinnow



Ronja Morgenthaler
Öffentlichkeitsarbeit



Kateřina Čabanová



Johannes Schneeweiß
Infrastruktur



Nadine McNeil
Buchhaltung



Andrea Vetter
Degrowth



Diana Neumerkel
Design



Basisdemokratisch.
Kritisch und konstruktiv.
Konsequent für ein gutes Leben für alle.
Unterstützt unsere Arbeit!

Private Spenden sind für unsere Arbeit besonders wichtig.
Sie geben uns die Flexibilität, genau dort aktiv zu werden,
wo es gerade die Möglichkeit gibt, etwas zu verändern.
Ermöglicht unsere unabhängige und wirksame Arbeit, indem ihr
uns mit einem regelmäßigen Beitrag unterstützt!

Konzeptwerk Neue Ökonomie
IBAN: DE02 4306 0967 1137 2088 00
GLS Bank

www.knoe.org/foerdern